

Archäologische Ausgrabungen auf dem Tempelhofer Flugfeld

Alter Flughafen, Zwangsarbeiterlager, Columbia-KZ

ZIELE

Der Flughafen Tempelhof ist durch seine symbolbefrachtete Geschichte in der Zeit der Luftbrücke vor allem als Berlins „Tor zur Welt“ bekannt. Unter dem Tempelhofer Flugfeld verbergen sich historische Schichten und deren Zeugnisse. Archäologische Ausgrabungen am nördlichen Rand des Flugfeldes erlauben es, Zeugnisse des Alten Flughafens, der Zwangsarbeiterlager und des Columbia-KZs sichtbar zu machen. Die Durchführung der Ausgrabungen einschließlich wissenschaftlich-methodischer Analyse der Befunde und Funde bietet die Chance, archäologisch-materielle Quellen auch für die Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts zu nutzen. Bei guten Erhaltungsbedingungen erlaubt archäologisches Quellenmaterial einen tieferen Einblick in Alltagshandlungen und damit in einen Bereich, der weder in historischen Dokumenten noch in persönlichen Erinnerungen umfänglich dokumentiert ist. Das Projekt steht in Zusammenhang mit dem Thema „Zerstörte Vielfalt“, welches das Land Berlin für das Jahr 2013 in Erinnerung an 80 Jahre seit der Nazi-Machtübernahme und 75 Jahre seit der Pogromnacht ausrief. Dem Vergessen soll durch das Projekt aktiv entgegengewirkt werden.

Das Projekt, geplant für die Jahre 2012 und 2013, schließt drei Hauptbereiche ein.

Der Alte Flughafen

1922-23 wurde der frühere Exerzierplatz Tempelhof in ein Flugfeld verwandelt, und 1923 als einer der ersten Verkehrsflughäfen der Welt eröffnet. Ein Neubau aus den Jahren 1926 bis 1929 mit Restaurants, Hotel und Dachgarten sowie Reparatur- und Wartungshangars wurde im 2. Weltkrieg weitgehend militärisch genutzt. Heute liegen diese Gebäude unter Schutthügeln. Die Architektur-Reste sind von baulichem und städtebaulich-historischem Interesse.

Zwangsarbeiterlager:

Direkt östlich und südlich anschließend an den halbrunden, zu Zeiten des Nationalsozialismus erbauten riesigen Flughafens des Architekten Ernst Sagebiel gab es seit 1940 stetig wachsende Zwangsarbeiter-Lager der „Weser Flugzeugbau“ und der Lufthansa. Weitere Zwangsarbeiterlager in anderen Randbereichen des Flugfeldes sind ebenfalls bekannt. Weser Flugzeugbau (heute Teil der EADS) und Lufthansa waren damals rein militärische Betriebe, deren Zwangsarbeiter u.a. aus Frankreich, Rumänien, anderen osteuropäischen Ländern, aber auch der Sowjetunion und Polen kamen. Am Nordrand zwischen dem jetzigen Flughafengebäude und dem Friedhof gab es ca. 25 Baracken für mehr als 1000 Personen, in denen diese Arbeiter, u.a. auch Frauen, leben mussten. Ein zweites Lager der Lufthansa befand sich östlich der Lilienthal-Strasse und nördlich des Alten Flughafens. In beiden Fällen lassen Archivunterlagen Barackenbauten im Standardmaß mit Betonfundamenten vermuten.

„Columbia-Haus“

Radikale Änderungen am Flugfeld ergaben sich mit der nationalsozialistischen Machtübernahme. Eine heute nicht mehr vorhandene, aus dem Jahre 1896 stammende

Militär-Arrestanstalt gegenüber dem heutigen Polizeirevier Jüterboger Strasse lag direkt am Columbia-Damm. Die Militär-Arrestanstalt wurde 1933 in ein Gestapo-Gefängnis und im Dezember 1934 dann in eines der frühen Konzentrationslager umgewandelt, in dem ca. 10.000 Häftlinge kurzfristig untergebracht, verhört und gefoltert wurden. Bis Dezember 1936 als Konzentrationslager genutzt, wurde dieses Gebäude abgerissen, als der große, von Ernst Sagebiel geplante und bis heute stehende Flughafen-Neubau in Tempelhof verwirklicht wurde. Genaue Umstände des Abrisses des „Columbia-Hauses“ Mitte 1938 sind noch nicht bekannt. Ausgrabungen an diesem Ort sollen erst 2013 stattfinden.

PROJEKTPLAN

Im Sommer 2012 soll an zwei Stellen gegraben werden, dem Alten Flughafen und einem der Lufthansa-Zwangsarbeiterlager. Im Alten Flughafen werden nur die Stellen archäologisch untersucht, die von den Freiflächengestaltungen betroffen sind. Dabei handelt es sich vor allem um neu geplante Wege, deren Fundamentierung die alten Baustrukturen beeinträchtigen kann. Der Alte Flughafen ist heute noch recht gut im Gelände erkennbar, und seine Baureste können schon ohne Ausgrabung lokalisiert werden.

Im Bereich der Zwangsarbeiterlager geht es um die Baracken des östlichen Lufthansa-Lagers, dessen Insassen in einer Reparatur-Werkstatt am Alten Flughafen arbeiteten. Wie viele Reste der Baracken noch vorhanden sind, werden die Grabungen 2012 feststellen, die als ein Pilot-Projekt für diesen Bereich zu verstehen sind.

Die als KZ genutzte Militär-Arrestanstalt „Columbia-Haus“ wird erst 2013 untersucht werden. Dies gilt auch für die an den heutigen Columbia-Damm südlich anschließenden weitläufigen Bereiche des Zwangsarbeiterlagers der Weser Flugzeugwerke.

Grabungen im Bereich der Zwangsarbeiterlager sind besonders relevant, weil die materiellen Überreste mit den historischen Zeugnissen abgeglichen werden können. Gerade in diesem Feld der Geschichte des Nationalsozialismus gibt es immer noch viele Forschungslücken. Zeitzeugenberichte und Archive geben Aufschluss über bestimmte Aspekte der Lager, die die Archäologie potenziell ergänzen kann durch:

- Analysen baulicher Strukturen;
- die Untersuchung der Einbindung in das städtische Umfeld;
- die Untersuchung der Einzelbaracken daraufhin, ob sich soziale oder regionale Unterschiede der Baracken-Bewohner ablesen lassen;
- schließlich ist es möglich, dass der Boden noch vorhandene individuelle Erinnerungsstücke enthält. Bevor solche Interpretationen möglich sind, muss allerdings der Prozess der Zerstörung dieser Orte genau untersucht werden, einschließlich des Alten Flughafens. Denn vom Erhaltungszustand der Bodenbefunde hängt ab, wie weitgehend die archäologischen Materialien interpretierbar sind.

VORARBEITEN

Im Rahmen der Planungen für die längerfristige Nutzung des Tempelhofer Feldes wurden von der „Grün Berlin“ Untersuchungen durch einen Kampfmittelräumdienst vorgenommen, die durch Georadar und andere Methoden (v.a. im Bereich des Alten Flughafens) auch im Unterboden befindliche Gebäudereste identifizieren konnten. Das „Berliner Forum für Geschichte und Gegenwart“ (BFGG) hat eine Expertise zur Geschichte

und zu den obertägigen Resten des Alten Flughafens erstellt.

Direkt dem Projekt unterstützend zugearbeitet hat die Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, die die geophysikalischen Pläne auf potenzielle Baureste hin untersucht hat. Frau Winzer vom Förderverein für ein Gedenken an die Naziverbrechen auf dem Tempelhofer Flugfeld e.V. stellte Auszüge aus Bauakten des Bundesarchivs zur Verfügung.

PROJEKTRAHMEN

Das Institut für Vorderasiatische Archäologie arbeitet zusammen mit Prof. Michael Meyer vom Institut für Prähistorische Archäologie der Freien Universität Berlin und dem Landesdenkmalamt Berlin, Fachressort Archäologie unter Leitung von Frau Dr. Karin Wagner.

Ein Beirat internationaler FachwissenschaftlerInnen begleitet die Untersuchungen. Hierzu gehören:

- Professor Dr. Matthias Wemhoff, Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte in Berlin und Landesarchäologe
- Professor Dr. Svend Hansen, Direktor der Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts
- Professor Dr. Andreas Nachama, Geschäftsführender Direktor der Stiftung Topographie des Terrors
- Professor Dr. Michael Wildt, Humboldt Universität zu Berlin - Professor Dr. Johannes Tuchel, Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand
- Professor Dr. Isaac Gilead, Ben Gurion University of the Negev, Israel
- Professor Dr. Claudia Theune-Vogt, Universität Wien
- Professor Dr. Randall H. McGuire, Binghamton University, U.S.A.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERINNEN

Prof. Dr. Reinhard Bernbeck
rbernbec@zedat.fu-berlin.de
030 8385 7017
0176 2852 9742

Prof. Dr. Susan Pollock
spollock@zedat.fu-berlin.de
030 8385 7026

Jan Trenner, M.A.
Örtlicher Grabungsleiter

Dr. Maria Theresia Starzmann
Fundbearbeiterin

Edward Collins, B.A.
Grabungsingenieur